

Mit dem Drahtesel nach Basel

INGA LÄUTER | PFORZHEIM

Zu einer Eintagesetappe nach Basel sind gestern Morgen zehn Fahrer der Radgruppe „Würmtalexpress“ aufgebrochen. Zwei von ihnen, Hans Eberwein und Dieter Dölz, hatten sich das Ziel gesetzt, die Gesamtstrecke von rund 230 Kilometern am selben Tag in ungefähr siebeneinhalb Stunden zurückzulegen.

Ihre Kameraden begleiteten sie unterschiedlich weit. „Das hat zum einen den Grund, dass viele von uns beruflich eingebunden sind“, so der Pressebeauftragte Holger Sievert. Hinzu komme außerdem, dass nach dem harten Winter noch nicht so viele Kilometer in den Beinen steckten. Deshalb sei auch eine Teilstrecke von

hin und zurück je 80 Kilometern bereits eine ordentliche Distanz, so Sievert.

Die Idee, mit dem Rennrad nach Basel zu fahren, wo heute die internationale Schmuck- und Uhrenmesse eröffnet wird, war letztes Jahr entstanden. Einige der Fahrer, so auch Hans Eberwein, sind in der Schmuck- oder Uhrenbranche tätig und wollten auf diese Weise symbolisch auf die starke Verbindung zwischen der Goldstadt und der Baseler Messe hinweisen. Schließlich hingen viele Arbeitsplätze in Pforzheim von den dort getätigten Geschäften ab.

Unterstützt werden die Fahrer vom „Würmtalexpress“ unter anderem von der „Pforzheimer Zeitung“ und von der „Weinbar Müssle“, von wo aus die Fahrer starteten.



Unterstützt die zehn Radfahrer vom „Würmtalexpress“ mit einem Kaffee und finanziell: Max Müssle (Dritter von links), Betreiber der „Weinbar Müssle“ am Leopoldplatz.

FOTO: LÄUTER

ALL ABOUT CHAINS

CYCLING TO BASELWORLD

by Magdalena Malawska

Many exhibitors and visitors to the BASELWORLD travelled from Pforzheim – but hardly anyone by bicycle. Hans Eberwein, Sales Manager of chain specialists Friedrich Binder, cycled 250 kilometres in 8 hours and 45 minutes with his friend Dieter Dölz.

BWDN: Mr Eberwein, how was the journey and how do you feel now?

Hans Eberwein: I feel great and the journey was super. We left Pforzheim at nine in the morning and the weather was wonderful. The roads were also very quiet, so we made good progress.

Did you have any difficulties?

Yes. Our navigation system stopped

working so we had to press on without it. The winter was also a long one so we weren't able to train very much. But we're here now, and happy!

How did you come up with the idea of cycling to Basel?

In addition to my family and profession I also have a great passion for cycle sport. Each year I ride between 10,000 and 15,000 kilometres; I'm a member of the Würmtalexpress cycle club. Everything revolves around chains with me, both professionally and in my private life. It was therefore a logical step for me to cycle to the BASELWORLD, which has been a key show for us for 12 years now.





Kampf mit den Elementen: Martin Glaser vom Würmtalexpress auf dem Nürburgring. Foto: Privat

Radsportler kämpfen mit Regen, Nebel und Kälte

Pforzheim. Für die Rennradfreunde des Würmtalexpress Pforzheim ist das 24-Stunden-Radrennen auf dem Nürburgring das absolute Highlight der Saison. Die traditionsreiche Nordschleife, auch Grüne Hölle genannt, gilt als eine der anspruchsvollsten, längsten und zudem auch noch gefährlichsten Rennstecken der Welt. Dennoch machten sich 35 Radsportler aus der Goldstadt auf den Weg in die Eifel. Am Ende standen mehrere Erfolge.

Mit drei Viererteams, einem Achterteam sowie einigen Einzelstartern und einem Mountainbiketeam trat der Würmtalexpress auf dem Nürburgring an. Die 26 Kilometer lange Runde mit satten 500 Höhenmetern und 72 rasanten Kurvenpassagen musste bewältigt werden. Einmal, dreimal, sechsmal – oder immer wieder im 24-Stunden-Rennen.

Beim Fünf-Kilometer-Rennen zum Auftakt des Wettkampftages gab es gleich die erste Medaille das Team aus Pforzheim, im Sprintrennen über 25 Kilometer folgten gleich die nächsten guten Platzierungen von Rang eins bis sieben in der Gesamtwertung und vier Siege in den Altersklassen.

In diesem Jahr erlebte der Würmtalexpress die Eifel aber auch von ihrer wilden Seite. Immer wieder gingen starke Regenschauer nieder, zur Dämmerung zog so dichter Nebel auf, dass die Kurven nur zu erahnen waren. Die Bedingungen wurde immer schwieriger.

Gegen vier Uhr in der Nacht ging dann gar nichts mehr. Ein Unwetter mit Gewitter und sintflutartigem Regen zwang die Rennleitung, das Rennen für vier Stunden zu unterbrechen. Am frühen Morgen ging es bei nasskalter Witterung weiter. Und der Einsatz des Würmtalexpress lohnte sich. Das Achterteam und ein Viererteam siegten, beim 24-Stunden-Rennen gab es in der Altersklasse der Frauen Rang drei. Dass auf dem Nürburgring ein Teamkollege 470 Kilometer und 9000 Höhenmeter zurücklegte, verdient großen Respekt.

Autor: pm